

Marie-Thérèse Kuhn-Schleiniger (1944–2019)

Eine Pionierin der Arbeits- und Gleichstellungspolitik

Der frühe Tod von Marie-Thérèse Kuhn löst grosse Trauer aus. Basel und Baselland verlieren eine politisch aktive Persönlichkeit, die sich auch nach ihrer Pensionierung 2006 für humanitäre Aufgaben engagierte. Marie-Thérèse Kuhn hat die Baselder Fachstelle für Gleichstellung als eine der ersten professionellen Gleichstellungsbeauftragten der



Deutschschweiz seit 1988 aufgebaut und während zehn Jahren geleitet. Sie setzte mit ihrem Team Akzente

in allen Lebensbereichen, die für die Gleichstellung wichtig sind, sei dies Familie, Bildung, Beruf oder Politik.

Es waren Humor, Aufmerksamkeit, Respekt und ein grosses politisches Wissen und Interesse, die sie als Pionierin der professionellen Gleichstellungsarbeit prädestinierten. Politisch hatte sie sich bereits in Reinach ausgezeichnet. Dort hatte sie mit ihrem Ehemann Peter Kuhn und ihren Söhnen Serge und Flavian seit 1977 gewohnt. Dem

Einwohnerrat gehörte sie von 1984 bis 1991 an.

Im Mai 1998 trat Marie-Thérèse Kuhn als Co-Leiterin des damaligen Kantonalen Arbeitsamtes ins Wirtschafts- und Sozialdepartement Basel ein. Zusammen mit Hansjörg Dolder leistete sie mit diesem Modell Pionierarbeit und leitete das Amt kooperativ, ziel- und kundenorientiert. Später kamen als Leiterin des neu geschaffenen Amtes für Wirtschaft und Arbeit heikle Dossiers wie Ladenöffnungszeiten und Bekämpfung der Schwarzarbeit dazu.

Marie-Thérèse Kuhn hat sich auch in nationalen und departementsübergreifenden Aufgaben stark engagiert. Es hat uns stolz gemacht, dass sie vom Bundesrat als Mitglied der gesamtschweizerischen Tripartiten Kommission gewählt wurde, die bei den bilateralen Verträgen mit der EU eine wichtige Rolle spielte. Mit wenigen Worten: Sie war engagiert, tatkräftig, empathisch, mitfühlend, grosszügig. So wird sie uns in Erinnerung bleiben.

**Gabriella Matefi
und Ralph Lewin**